

bringen können, und er meckert rum, weil ich ihn *gesprengt* habe?«

»Rachel?«

Ich lehnte mich nach vorn, bis ich Limbcus' Zahnpasta riechen konnte. »Wie ist es, Limbcus? Soll ich das FIB anrufen und Anzeige wegen versuchter Körperverletzung erstatten? Ich habe eine Lizenz, die mir erlaubt, jederzeit Magie zu wirken, um die Person zu beschützen, für die ich arbeite.« Genervt wedelte ich mit dem Klumpen aus Gummi und verbranntem Plastik unter seiner Nase herum. »Ich würde Ihnen diesen Ball am liebsten an einen unschönen Ort schieben, wenn ich ihn nicht *als Beweis* bräuchte!«

»Rachel!«

Ich blinzelte und zog mich zurück, als mir klar wurde, dass ich Limbcus bis an Kevins' Golfwagen zurückgedrängt hatte. Jenks schwebte grinsend hinter ihm. Das beruhigte mich wieder ein wenig ... mehr als die verängstigte Miene des Mannes. Ich tat mir gerade selbst keinen Gefallen. Schnaubend stapfte ich zu Trents Golftasche, riss sie hoch und ließ den zerstörten Ball in eine Seitentasche fallen, um ihn später auf Manipulationen zu untersuchen. »Sie sollten ein wenig in Ihren Geschichtsbüchern lesen, bevor jemand dafür sorgt, dass auch Sie Geschichte sind«, murmelte ich. Dann zuckte ich zusammen, als Trents Hand auf meiner Schulter landete. Jenks stieß amüsierten goldenen Staub aus. Schmollend schwang ich mir Trents Golftasche über die Schulter. Es mochte ein Fehler gewesen sein, mich einzumischen, doch ich konnte Beleidigungen viel schwerer schlucken, wenn sie nicht gegen mich gerichtet waren.

»Mr. Limbcus«, sagte Trent beruhigend, doch ich konnte auch eine gewisse Befriedigung in seiner Stimme hören, die vorher noch nicht da gewesen war. »Ich bin mir sicher, wir können zu einer Einigung kommen. Schließlich ist es ein Wohltätigkeitsturnier.«

Mr. Limbcus hatte sich immer noch nicht bewegt. »Wenn er nicht disqualifiziert wird, werde ich mich aus dem Turnier zurückziehen und meine Anmeldegebühr mitnehmen«, erklärte er mit zitterndem Kinn an Kevin gewandt. »Ihnen mag Cincinnati gehören, Kalamack, doch diesen Platz besitzen Sie nicht. Und ich werde dafür sorgen, dass Sie noch vor Ende des Tages aus dem Club fliegen!«

Tatsächlich *hatte* das Gelände irgendwann mal der Kalamack-Familie gehört, doch ich schaffte es, den Mund zu halten. Kevin stand mit unsicherer Miene neben dem Wagen. Trent setzte seine Kappe wieder auf und nutzte den Moment, um nachzudenken. »Ich werde mich sofort aus dem Turnier zurückziehen. Kevin, können wir mit Ihnen zurückfahren?«

Bekümmert trat der Manager nach vorne. »Natürlich, Mr. Kalamack.«

»Das passt«, schnaubte der fette Mann. »Er weiß, dass er ohne Magie verlieren würde.«

»Meine Gebühr können Sie natürlich behalten«, sagte Trent, während er mir eine Hand auf den Rücken legte, eine gleichzeitig besitzergreifende und beschützende Geste. Dann

drehte er sich zu seinem Team um. »Gentlemen? Bitte entschuldigen Sie mich. Das Mittagessen geht auf mich.«

Überrascht, dass Trent so einfach aufgab, sah ich Jenks an. Der Pixie zuckte nur mit den Achseln. Trent schob mich fast zum Wagen. Vielleicht hatte ihn die Beleidigung der Elfen unerwartet getroffen. Er war noch nicht lange geoutet, und es erforderte Übung, würdevoll auf so etwas zu reagieren.

»Wir bekommen Hausverbot, oder?«, meinte Jenks, und ich nickte.

Selbstgefällig stolzierte Limbcus über den Platz und verkündete vor den anderen Spielern lautstark, wie man mit einem solchen Regelverstoß umgehen müsse. Trent stand neben mir, Kevin besorgt auf meiner anderen Seite.

Mr. Grüne Hose schnaubte, weil er glaubte, gewonnen zu haben. »Es geht nicht ums Geld. Ich will, dass Sie aus diesem Club ausgeschlossen werden! Sie werden von meinem Anwalt hören, Kalamack.«

Trent stoppte abrupt. Meine Sorge vertiefte sich, als ich das Glitzern in seinen Augen sah. Ich hatte es schon öfter gesehen. Er stand kurz davor, die Kontrolle zu verlieren.

»Mit welcher Begründung?«, fragte Trent kühl, als er sich umdrehte. »Meine Mitarbeiterin hat Ihren Angriff so abgewendet, dass niemand verletzt wurde. Falls irgendjemand Grund hat, sich zu beschweren, dann bin das ich.«

»Ähm, Trent?«, sagte ich, während Jenks nervös mit den Flügeln brummte.

»Sie sind aufdringlich, überheblich, und, um ehrlich zu sein, ziemlich schlecht angezogen«, fuhr Trent fort, während er mit ruhigen Schritten über das gepflegte Gras zu Limbcus zurückging. »Ihr Spiel ist unberechenbar, und wegen Ihrer Tendenz zu *verfrühten Abgängen* möchte niemand vor Ihnen spielen.«

Aus der Gruppe der Männer, die uns beobachtete, erklang ein Kichern. Doch mir gefiel gar nicht, dass Trent seine Kappe wieder trug. Er brauchte sie nicht unbedingt, um Magie zu wirken, doch sie garantierte ein gewisses Level an Finesse.

»Ein echter Spieler riskiert nicht die Sicherheit anderer auf solch offensichtliche, passiv-aggressive Weise«, erklärte Trent, der dem anderen Mann jetzt Auge in Auge gegenüberstand. »Ein echter Golfer spielt gegen sich selbst, nicht gegen andere. Sowohl ich wie auch meine Personenschützerin haben sich für die Zerstörung Ihres Eigentums entschuldigt und eine Entschädigung angeboten, die Sie vor Zeugen abgelehnt haben.« Die Aufschläge von Trents Hosen zitterten. »Falls Sie diesen Vorfall vor Gericht bringen wollen, werden nur die Rechtsanwälte gewinnen. Doch falls Sie diesen Weg einschlagen wollen, Mr. Limbcus, dann lassen Sie uns das auch richtig anfangen.«

Der Mann suchte nach Worten, während Trent vor ihm auftrat. Seine blonden Haare schwebten um seinen Kopf, und seine Haltung war unerbittlich und so selbstsicher wie die eines Königs. Jeder in Cincinnati hatte die glühenden Lichter am Nachthimmel gesehen, als die Dämonen einen der ihren gejagt und getötet hatten. Und jeder in

Cincinnati wusste, dass Trent mit ihnen geritten war, um eine Gerechtigkeit zu üben, die älter war als die Bibel und genauso grausam.

Jenks' Flügel kitzelten meinen Nacken, und ich zitterte. »Vielleicht solltest du ihn retten«, sagte der Pixie und meinte damit Trent. »Er ist gut darin, seinen Standpunkt klarzumachen, aber nicht, sich einen guten Abgang zu verschaffen.«

Mit einem Nicken schob ich mich nach vorne, bis ich hinter Trent stand, zu nah, um ignoriert zu werden. Er hielt den Blick des Mannes noch eine Sekunde, dann drehte er sich mit vor Zorn schmalen Lippen um und ging zum Wagen zurück. Ich schloss mich ihm an, während Schuldgefühle an mir nagten. Nichts davon hätte passieren dürfen.

Trent legte wieder die Hand an mein Kreuz, und etwas in mir machte einen Sprung. Energie wallte zwischen uns auf, und ich kontrollierte schnell das Gleichgewicht meines Chis, bevor es zu einem Ausgleich kam. Er war immer noch gereizt. Schweigend ging ich zum Rücksitz des Golfwagens, damit Trent sich neben den Manager setzen konnte.

»Hey, Rache. Soll ich den Drecksack pixen?«

Jenks hatte die Frage laut genug gestellt, dass fast jeder sie gehört hatte, also schüttelte ich nur niedergeschlagen den Kopf.

»Danke, Mr. Kalamack«, sagte Kevin nervös, als er um den Wagen eilte, um sich in den Fahrersitz fallen zu lassen. »Wäre es meine Entscheidung, würden Sie Ihr Spiel fortführen, und er wäre derjenige, der vom Platz geführt wird. Aber Regeln sind Regeln.«

Immer noch schlecht gelaunt glitt Trent auf den Vordersitz. Er warf einen kurzen Blick auf sein Handy, bevor er es wieder in die Tasche steckte. »Machen Sie sich keine Sorgen. Danke für die Rückfahrt. Und bitte geben Sie meinem Büro die Höhe der Beschädigungen durch. Nicht nur wegen des Turniers, sondern auch die Schäden am Grün.«

»Das weiß ich wirklich zu schätzen, Mr. Kalamack. Vielen Dank.«

Mit rotem Gesicht stellte ich Trents Golftasche in das Fach hinten auf dem Wagen. Ich klappte den kleinen Notsitz herunter, vollkommen zufrieden damit, auf der Rückfahrt hinten neben den Schlägern zu schmollen. Meine Hand tat weh. Ich starrte sie an, während der Wagen sich in Bewegung setzte, dann klammerte ich mich ein wenig zu spät fest, als wir durch eine Kuhle fuhren. Der Wind wehte mir durch die Haare, und ich atmete in dem Versuch, mich zu entspannen, tief durch.

Hatte ich wirklich so stark überreagiert? Ich hatte das Aktivierungswort gerufen, aber trotzdem ... Besorgt beäugte ich meine Fingerspitzen und drückte die geschwellenen, geröteten Stellen. Mir gefiel nicht, was das bedeuten konnte. Sicher, ich mochte Trent, aber gingen diese Gefühle wirklich tief genug, um einen Ball zum Explodieren zu bringen?

Ein winziges Räuspern sorgte dafür, dass ich meinen Blick hob. Jenks saß im Schneidersitz auf dem Rand der Tasche und musterte mich mit einem entnervend wissenden Blick. »Halt die Klappe«, sagte ich, während ich die Hand zur Faust ballte, um

die Verbrennung zu verstecken wie ein peinliches Geheimnis. Er öffnete den Mund, während sein Staub eine hellgoldene Färbung annahm, und ich schlug gegen die Tasche, um ihn zum Abheben zu zwingen. »Ich habe gesagt, halt die Klappe«, wiederholte ich lauter. Er lachte nur, als er aus dem Wagen schoss. Eine funkelnde Spur zeichnete seinen Weg vor uns nach.

»Es tut mir leid, Mr. Kalamack. Artübergreifende Feindlichkeit wird in diesem Club nicht akzeptiert«, sagte Kevin, der offensichtlich immer noch nervös war. »Ich wünschte, Sie würden eine offizielle Beschwerde einreichen. Es gibt genug Zeugen für den Vorfall, dass Limbcus unter Beobachtung gestellt wird.«

»Machen Sie sich keine Sorgen deswegen, Kevin. Es ist okay.«

Doch das war es nicht. Ich klammerte mich schweigend am Wagen fest, als er schwankte. Ich hatte Trent dabei beobachtet, wie er seit seinem Outing als Elf mit all dem Dreck umging, den ich erlebte, seitdem ich geboren war. Es hatte dafür gesorgt, dass er weniger selbstsicher war, länger nachdachte, bevor er handelte und weder so ruhig noch so sicher auftrat wie sonst – und ich fühlte mit ihm. Man sollte meinen, dass sein Reichtum ihm den Weg geebnet hätte, doch das Geld verursachte bei den meisten Leuten nur Neid. Und Neid führte zu Hass.

»Mr. Kalamack?«

Trent sah auf, eine neue Sorgenfalte auf der Stirn. Er war nun einer von »den anderen«, und nach einer Weile zermürbte einen das. Doch während ich ihn beobachtete, vertiefte sich sein professionelles Lächeln und wurde fast glaubhaft.

»Mr. Kalamack, die ganze Sache tut mir wirklich sehr leid«, sagte Kevin, als wir mit einem letzten Holpern auf den Asphalt des Parkplatzes fahren und anhielten. »Sie haben jedes Recht, sich zu schützen, und wie Sie schon sagten, neigt Limbcus dazu, seine Bälle in die Spieler vor sich zu schlagen.«

»Es geht uns gut.« Trent löste seine verspannten Finger vom Handgriff und trat in die Sonne. Seine mit Spikes besetzten Schuhe kratzten auf dem Asphalt. »Ein Rückzug war besser, als auf meinem Recht zu beharren und zu riskieren, dass er seine Spielgebühr zurückzieht. Ich möchte gleich für nächste Woche meine übliche Startzeit reservieren. Nur ich und niemand sonst. Ohne Wagen. Können Sie das für mich arrangieren?«

Die Erleichterung des Mannes auf dem Fahrersitz war überdeutlich. »Natürlich. Danke für Ihr Verständnis. Und ich möchte mich noch einmal entschuldigen. Hätte ich zu entscheiden, wären Sie derjenige, der das Turnier beendet, und Limbcus bliebe die Zeit, sich ein wenig zu beruhigen.«

Trent lachte. Als er das hörte, stieg Jonathan, der unter anderem als Trents Fahrer diente, aus einem der schwarzen Wagen. Ich hatte den Mann lieber gemocht, als er noch ein Hund war – das war Trents Version eines warnenden Klapses auf die Finger, weil Jonathan versucht hatte, mich umzubringen. Als der Mann sah, dass ich Trents Schläger aus dem Wagen hob, öffnete er den Kofferraum des Geländewagens und wartete mit

schlecht gelaunter Miene. Ich mochte diesen großen Mann mit den scharf geschnittenen Gesichtszügen und dem kantigen Körper einfach nicht.

Unangenehm berührt flüsterte ich: »Das wäre alles nicht passiert, wärest du Bowlen gegangen. Beim Bowling darf man Magie einsetzen.« Kevin zögerte, doch als Trent in einem unmissverständlichen Zeichen des drohenden Aufbruchs sein Gewicht verlagerte, streckte ich dem Golfplatzangestellten meine Hand entgegen. »Tut mir leid, dass ich Ihren Platz beschädigt habe. Ich kann heute Nachmittag wiederkommen und dabei helfen, den Schaden zu beheben.«

Sein Lächeln wirkte nervös, und seine Handfläche war feucht. »Nein, unsere Leute machen das schon«, antwortete er, als Trent nach seinen Schlägern griff. »Ähm, Mr. Kalamack, es tut mir wirklich leid, aber ...«

Jenks ließ warnend die Flügel klappern, und ich blinzelte bei dem Bedauern in Kevins Stimme.

»Nein, ist schon okay«, sagte Trent wieder, schlug Kevin auf die Schulter und versuchte offensichtlich, sich loszueisen. »Keine Sorge. So etwas passiert in Rachels Nähe. Das ist Teil ihres Charmes.«

»Ja. Sir, äh ... Eine Sache noch.«

Kevin wollte mir nicht in die Augen sehen, und mir sackten die Schultern nach unten. »Ich bekomme Hausverbot auf dem Platz, oder?«, fragte ich direkt, und Trent hielt inne.

Kevin verzog das Gesicht, doch Jenks grinste. »Es tut mir so leid«, flehte der arme Mann förmlich. »Ich hätte genau dasselbe getan wie Sie, Ms. Morgan. Doch im Regelwerk steht, dass man nicht noch mal auf den Platz darf, wenn man dort Magie gewirkt hat.«

»Oh, bei allen grünen Äpfeln«, fluchte Trent, doch ich berührte kurz seine Hand, um ihm zu sagen, dass er es gut sein lassen sollte. Ich hatte damit gerechnet.

»Sie können natürlich jederzeit im Clubhaus warten«, beeilte sich Kevin zu versichern. »Sie dürfen nur nicht auf den Golfplatz.« Sein Blick huschte zu Trent. »Es tut mir sehr leid, Mr. Kalamack. Wir haben mehrere Caddies, die auch als Personenschützer ausgebildet sind. Ihre Schirmherrschaft ist uns sehr wichtig.«

Trent schwang sich mit einem Klappern seine Schlägertasche über die Schulter und blinzelte in die Sonne. »Könnte man nicht eine Ausnahme machen?«, fragte er. »Rachel hat nicht gespielt. Sie hat nur ihren Job gemacht.«

Kevin zuckte mit den Achseln. »Möglicherweise. Ich werde den Fall dem Regelkomitee vorschlagen. Sie sind Mitglied im Club, seitdem Ihr Dad Ihnen Ihre ersten Schläger geschenkt hat. Himmel, mein Vater hat sie ihm verkauft. Sie sind in Ordnung. Doch Regeln bleiben Regeln.«

Ja, Regeln blieben Regeln. Aber ich war es leid, dass sie nie zu meinen Gunsten arbeiteten.

Frustriert fuhr sich Trent mit einer Hand durch die Haare. »Ich verstehe«, erklärte er ausdruckslos. »Nun, wenn Morgan nicht auf den Platz darf, dann brauche ich auch diese